

Referat SP 4

SP 4 – 42102/1#2

Berlin, den 17. März 2020

U 2315

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat	
Eing	23. MRZ. 2020
Uhrzeit	14:00
Nr	516

Herrn St Dr. Kerber

über

Abdruck(e):

Frau ALn SP Loh 20/3

MB, PSt Mayer

Herrn SV ALn SP

Presse

Wählen Sie ein Element aus. Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Betr.: Schreiben P DOSB an Herrn St Dr. Kerber vom 5. März 2020 zur Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele Rhein/Ruhr 2032

Bezug: Anforderung PRn StK vom 6. März 2020

Anlage: -1-

1. **Votum**

Kenntnisnahme

2. **Sachverhalt**

Der DOSB-Präsident hat sich in einem dpa-Interview vom 12. Februar 2020 für eine deutsche Olympiabewerbung im Jahr 2032 mit der Rhein-Ruhr-Region ausgesprochen und andere Optionen gleichzeitig ausgeschlossen (z.B. Olympische und Paralympische Sommerspiele für diesen Zeitpunkt in Berlin). Damit hat der DOSB sich erstmals deutlich mit Blick auf die Initiative Rhein-Ruhr 2032 positioniert und eine Bewerbung für die Sommerspiele wieder konkret in Betracht gezogen. In dem dpa-Interview zitierte P DOSB eine

Vermächtnisanalyse und Forsa-Umfragen, obwohl der DOSB erst im Sommer 2019 eine enge kommunikative Abstimmung bei wesentlichen strategischen Entscheidungen vorab mit dem BMI zugesichert hatte.

Herr St K hatte daher mit Schreiben vom 17. Februar 2020 den DOSB gebeten, diese Referenzdokumente zeitnah zu übermitteln. Auch Herr PSt M äußerte in einem Gespräch mit der DOSB-Vorsitzenden Rücker am 28. Februar 2020 zum Thema „Nationale Strategie SGV“ nochmals deutliche Kritik an diesem einseitigen Vorgehen.

Mit Bezugsschreiben vom 5. März übermittelte P DOSB nunmehr die Forsa-Ergebnisse zu NRW (ca. 2000 Befragte aus involvierten Städten) und Berlin (ca. 1000 Befragte), Stand November 2019. In der Rhein Ruhr Region sprechen sich rd. 65 % für Olympische Spiele in ihrer Region aus, während in Berlin nur rd. 38 % dafür votieren..Ferner teilte er mit, dass entgegen seiner Darstellung in dem dpa-Interview noch gar keine Vermächtnisanalyse der letzten gescheiterten Bewerbungen vorliege, sondern diese Studie durch den DOSB vielmehr erst in Auftrag gegeben worden sei und frühestens in der zweiten Aprilhälfte d.J. vorliegen werde.

Der DOSB sieht für sein geplantes Vorgehen insgesamt folgende vier Kernpunkte als Grundlage seiner möglichen positiven Entscheidung für eine erneute deutsche Bewerbung um Olympische Spiele für das Jahr 2032 als besonders relevant an: die internationalen Entwicklungen in der Sportpolitik, die Unterstützung der Bundesregierung, die Stimmungslage in der Bevölkerung, das Erbe einer möglichen Bewerbung.

Für den weiteren Prozess hatte DOSB -vor den Entwicklungen im Zusammenhang mit der Pandemie- eine DOSB-Präsidiumssitzung Ende April mit NRW und weitere Regionalkonferenzen geplant. Eine endgültige Entscheidung könne auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Frühjahr 2021 fallen. Hierdurch sollen auch die Ergebnisse zur „Nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen“ mit in den Entscheidungsprozess einbezogen werden können.

3. Stellungnahme

Eine Positionierung der Bundesregierung zu einer neuerlichen Olympiabewerbung liegt bisher nicht vor. Herr BM Seehofer hatte in der Vergangenheit das Konzept der Rhein-

Ruhr Initiative 2032 als grundsätzlich positiv gewürdigt und als nachhaltig begrüßt. Auf der DOSB Mitgliederversammlung im Dezember 2019 hatte BM sich ebenfalls zu einer deutschen Olympiabewerbung bekannt und bekräftigt, dass „*wir nicht nachlassen sollten, weitere sportliche Großereignisse bis hin zu einer Olympiabewerbung nach Deutschland zu holen.*“ Auch vor diesem Hintergrund hat Herr BM Seehofer stets betont, dass „*wir Sportgroßereignisse in Deutschland ausrichten wollen und dabei auch eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele in den Blick nehmen sollten*“. Allerdings nicht um jeden Preis und jedenfalls nur, wenn eine solche Bewerbung von der Breite der Bevölkerung getragen als aussichtsreich erscheint.

Daher wird begrüßt, dass der DOSB gegenüber BMI im Nachgang der Positionierung in einem Interview zunächst einen intensiven Dialog für die nächsten Monate angekündigt hat, um diese weitreichende sport- (und finanzpolitische) Entscheidung intensiv und partizipativ vorzubereiten. Allerdings ist es aus fachlicher Sicht notwendig, nicht nur aktuell laufende Bewerbungsinitiativen in den Blick zu nehmen, sondern einen breiten nationalen Gestaltungsspielraum zu behalten und sich nicht aus vermeintlichen Zeitgründen nur für das Jahr 2032 und durch ein modifiziertes IOC-Bewerbungsverfahren in eine Richtung drängen zu lassen. Das würde der Dimension und Tragweite eines derartigen Olympia-Mega-Projekts nicht gerecht.

Die FORSA-Umfragen stellen „nur“ Momentaufnahmen dar, da die jüngsten durchaus höheren Zustimmungswerte in NRW keine Aktualität mehr besitzen dürften angesichts der dynamischen Entwicklung der Coronavirus-Krise. Die ebenfalls zitierte Studie zum Bewerbungserbe wird noch erstellt, und seitens DOSB wurde jedenfalls eine Beteiligung des BMI in Bezug auf die Ergebnisse vor Veröffentlichung zugesagt.

DOSB ist in Gesprächen mit BMI wichtig zu betonen, dass die Aussagen von P DOSB in nicht –wie vielfach in Medien und Sportwelt wahrgenommen- als Positionierung für NRW einzuordnen ist, sondern nur den „aktuellen Sachstand“ in Bezug auf die zwei möglichen Austragungsorte dargestellt wurde. Nach Gesprächen mit IOC sei deutlich geworden, dass mit einer Vergabe für 2032 schon im Sommer 2022 zu rechnen sei, und daher der Entscheidungsprozess strukturiert werden müsse. Allerdings ist fraglich, ob dies angesichts der ausstehenden Entscheidung des IOC zu den Olympischen Spielen Tokio noch Bestand haben wird.

Auch vor diesem Hintergrund ist absehbar, dass der Entscheidungsprozess an Dynamik gewinnen wird und die RheinRuhr32-Initiative und NRW darauf drängen werden, eine Positionierung des Bundes herbeizuführen, wengleich aufgrund der aktuellen Auswirkungen der Pandemie nicht mit demselben Nachdruck. Ein von [REDACTED] angefragter Gesprächstermin bei ChefBK wurde Ende Februar auf AL-Ebene abgesagt und auf Zuständigkeit BMI verwiesen.

Hinsichtlich des ^{Konzeptes} konkreten NRW- ist anzumerken, dass wesentliche Fragen zu den bisherigen Planungen der Rhein-Ruhr-Initiative offen sind. Diese müssen in den nächsten Monaten – wie bereits mehrfach von den Initiatoren angekündigt - intensiv diskutiert werden, um überhaupt eine verlässliche Entscheidungsgrundlage zu haben, so fehlen z.B. im Moment schlicht Angaben zur „Geschäftsgrundlage“ etwa den Kosten für das Olympiastadion, das Olympische Dorf und weitere zentrale Olympia-Infrastrukturen. Unabhängig davon sind auch die internationalen Erfolgchancen des Regionenkonzepts von Rhein Ruhr einzubeziehen angesichts des vom IOC jüngst genannten „gesunden Interesse(s)“ für die die Olympischen Spiele 2032.

Die eingenommene Haltung des DOSB, eine Verantwortung, z.B. für alle Finanzierungsfragen, allein bei Bund, Land, Kommunen zu sehen, ist weder mit dem Wesen und Inhalt seiner Rolle als Nationalem Olympischem Komitee im Olympiabewerbungsprozess vereinbar noch (Un)Beteiligten vermittelbar. Herr PStM hat dies unmissverständlich in der o.g. Leitungsklausur dargelegt. Daher sollte klar kommuniziert werden, dass zunächst der DOSB seiner Führungsrolle gerecht werden muss.

Abschließend ist aus fachlicher Sicht positiv zu werten, dass P DOSB nunmehr die „Nationale Strategie SGV“ als Fundament für den weiteren Entscheidungsprozess ansieht. Er führt aus, dass *„es gelingen muss in partnerschaftlicher Form zu erarbeiten, ob und wann gegebenenfalls eine weitere Bewerbung für Deutschland Sinn macht und diese zweifelsohne wichtigste Detailfrage für die Gesamtstrategie der nationalen Strategie für Sportgroßveranstaltungen gerne auch im Rahmen des Gesamtkonzepts mit behandelt“* wird. Diese Linie wird auch durch den fraktionsübergreifend erkennbar gewordenen Kon-

sens für die Erarbeitung einer Strategie Sportgroßveranstaltungen anlässlich der Vorstellung des Grobkonzepts der Nationalen Strategie SGV im Sportausschuss am 11. März 2020 gestützt.

4. Kommunikation

Bei Presseanfragen wird grundsätzlich der von DOSB eingeleitete Dialogprozess begrüßt und auf die Erarbeitung einer Nationalen Strategie SGV verwiesen; die sich gegenseitig bedingen. Zu gegebener Zeit wird daher auch empfohlen, ein sportpolitisches Statement der Hausleitung zu diesen Themenfeldern abzugeben. Zum jetzigen Zeitpunkt sollte aufgrund des laufenden Dialogprozesses von einer öffentlichen Positionierung für eine Bewerbung 2032 abgesehen, um den Gestaltungsspielraum für die Nationale Strategie und Bewerbungsprozess nicht zu verengen.





Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 11014 Berlin

Dr. Markus Kerber
Staatssekretär

Herrn Präsident
Alfons Hörmann
Deutscher Olympischer Sportbund e. V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

HAUSANSCHRIFT
Alt-Moabit 140
10557 Berlin

POSTANSCHRIFT
11014 Berlin

TEL +49(0)30 18 681-11156
FAX +49(0)30 18 681-55025

StK@bmi.bund.de
www.bmi.bund.de

Berlin, 17. Februar 2020

Sehr geehrter Herr Präsident,

mit großem Interesse habe ich Ihr Interview mit der dpa und Ihre Einschätzungen und Positionierung zu einer Bewerbung um die Olympischen Spiele 2032 gelesen. Wie auch schon Herr Minister Seehofer auf der DOSB Mitgliederversammlung im Dezember unterstrichen hat, wollen auch wir nicht nachlassen, sportliche Großereignisse nach Deutschland zu holen und dabei auch die Ausrichtung von Olympischen und Paralympischen Spielen in den Blick nehmen. Dabei sind die von Ihnen getroffenen Aussagen und aufgeworfenen Fragen wichtige Eckpunkte für die weitere Diskussion, die wohl nicht nur mit Ihren Mitgliedsorganisationen und den betroffenen Regionen geführt werden sollten.

Als Grundlage für einen Dialog bitte ich Sie, die von Ihnen zitierten Informationen mit uns zu teilen, um diese für die weitere Diskussion einordnen zu können. So bitte ich Sie um Zusendung der von Ihnen genannten Übersicht über das Erbe der bisherigen Bewerbungen als Ergebnis einer systematischen Analyse der letzten zwei Jahrzehnte sowie die konkreten Ergebnisse der von Ihnen erwähnten Forsa-Umfrage zur Stimmungslage der Bevölkerung in Berlin und NRW. Auch interessiert mich Ihre

Bewertung, insbesondere die zugrunde gelegten Bewertungskriterien, des Konzepts der Initiative RheinRuhr.

Ich freue mich, wenn wir mit den genannten Informationen auf einer gemeinsamen Grundlage in den nächsten Wochen den Austausch führen können.

Uns eint das Ziel, Deutschland zu einem führenden Standort für Sportgroßveranstaltungen zu etablieren. Dieses Ziel erfordert neue Ideen und voraussichtlich auch Änderungen der bisherigen Verfahren und Strukturen und ist bei weitem nicht auf die Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele begrenzt. Auch vor diesem Hintergrund bin ich sicher, dass die Erarbeitung der Nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen, für die wir uns gemeinsam auf ein Vorgehen und Fragestellungen verständigt haben, weiter vorangetrieben werden muss und nicht in Frage gestellt werden darf.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to be '15.11.75' followed by a stylized signature.

An den
Staatssekretär des Bundesministeriums des Innern,
für Bau und Heimat
Herrn Dr. Markus Kerber
Alt-Moabit 140
10557 Berlin



5. März 2020

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,
lieber Herr Dr. Kerber,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben, auf das ich gerne etwas näher eingehen möchte.

Präsidium und Vorstand des DOSB haben sich im Sinne ihrer Verantwortung in den letzten Wochen und Monaten sehr intensiv mit der Fragestellung einer möglichen Bewerbung um olympische und paralympische Spiele auseinandergesetzt. Nach fünf vergeblichen Versuchen in den vergangenen Jahren (Berlin 2000, Leipzig 2012, München 2018 und 2022, Hamburg 2024) sind gerade auch wir im Sport gefordert, vor einer neuerlichen Bewerbung alle relevanten Aspekte sorgsam abzuwägen und eine solche Entscheidung gut zu überdenken.

Aus unserer Sicht sind bei dieser komplexen Diskussion vielschichtige Aspekte zu berücksichtigen. Wir sehen vier Kernpunkte, die für uns als Grundlage einer möglichen Entscheidung besonders relevant erscheinen und mit denen wir uns deshalb besonders intensiv auseinandersetzen:

- Internationale Entwicklungen in der Sportpolitik
- Unterstützung der Bundesregierung
- Stimmungslage in der Bevölkerung
- Erbe einer möglichen Bewerbung

In Bezug auf die internationalen Entwicklungen spielt der veränderte Vergabeprozess des IOC eine ganz entscheidende und zentrale Rolle. Während früher die Entscheidung sieben Jahre vor den Olympischen und Paralympischen Spielen durch die IOC Session als höchstes Beschlussgremium des IOC getroffen worden ist, hat sich das IOC inzwischen für ein deutlich flexibleres Verfahren entschieden. Sobald ein geeigneter Kandidat zur Ausrichtung der Spiele gefunden worden ist, tritt das IOC in konkrete Verhandlungen mit diesem Kandidaten ein und entscheidet ggf. schon wesentlich früher. Aktuell gehen wir davon aus, dass die Entscheidung für 2032 möglicherweise schon im Jahr 2022 getroffen wird. Der Ansatz des IOC ist es, dass es nach Möglichkeit keine Verlierer auf dem Weg zu olympischen Spielen geben soll.

Diesen völlig neuen Ansatz haben wir uns zu eigen gemacht und auch wir möchten verhindern, dass sich nach dem Bewerbungsprozess eine Stadt oder Region als der große Verlierer versteht.

Das hat dazu geführt, dass wir uns zum einen intensiv mit dem Erbe von gescheiterten Bewerbungen auseinandergesetzt haben. Wir sind gerade dabei, mit Unterstützung von PROPROJEKT zu analysieren, welche bleibenden Werte Bewerbungen um Olympische und Paralympische Spiele für eine Stadt / Region aus Sicht des Sports hatten, auch wenn die Spiele nicht ausgerichtet werden konnten. Dabei werden für die jeweilige Stadt Aspekte wie Infrastruktur, Image, Sportentwicklung und Netzwerk in den Blick genommen und das bleibende Erbe dieser (gescheiterten) Bewerbung analysiert. Nach einer ersten Analyse durch PROPROJEKT sind wir jetzt gerade dabei, diese Ergebnisse nochmal von den Städten evaluieren und in Workshops vertiefen zu lassen. Wir hoffen, dass die Analyse Ende April abgeschlossen ist. Sobald uns diese Ergebnisse vorliegen, werden wir Ihnen diese selbstverständlich gerne zukommen lassen.

Ein zweiter wesentlicher Aspekt für die Entscheidung um eine mögliche Bewerbung ist aus unserer Perspektive die Unterstützung der Bevölkerung. Gerade aufgrund der zuletzt gesammelten Erfahrungen in Hamburg und München sehen wir hier einen zentralen Erfolgsfaktor für eine mögliche Bewerbung. Als Grundlage für eine fundierte Diskussion haben wir hierzu eine stichprobenartige FORSA-Befragung der Bevölkerung in Berlin und Rhein-Ruhr in Auftrag gegeben, um die Stimmungslage in den beiden denkbaren Städten für eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele 2032 besser einschätzen zu können. Wir haben diese Ergebnisse bislang ganz bewusst noch nicht veröffentlicht, weil wir zum einen verhindern möchten, dass diese bereits jetzt falsch interpretiert werden. Zum anderen dienen diese Ergebnisse vor allem dazu, ein erstes Stimmungsbild als Grundlage für eine Entscheidung im Präsidium des DOSB zu erhalten. Anhand der Ergebnisse lässt sich ablesen, dass die Initiative Rhein-Ruhr bereits seit zwei Jahren intensiv in der Region unterwegs ist und damit auch einen Beitrag zu einem positiven Stimmungsbild geleistet hat. Gerne übersenden wir Ihnen in der Anlage diese Umfrage vertraulich zu.

Das Präsidium des DOSB hat sich mit diesen Erkenntnissen in seiner Januar-Sitzung erstmals auseinandergesetzt. Zudem haben diverse Gespräche mit dem IOC-Präsidenten und der Arbeitsebene des IOC stattgefunden. Ergänzend dazu waren wir im offenen Austausch mit den möglichen Bewerbern in Berlin und Rhein-Ruhr. Daraus ist die klare Erkenntnis erarbeitet worden, dass zumindest für Berlin eine Vorbereitungszeit bis 2022 nicht ausreichen dürfte, um ein professionelles Konzept mit der unabdingbaren Zustimmung der Bevölkerung umzusetzen. Deshalb haben wir diesen Zwischenstand auch offen über ein dpa-Interview kommuniziert.

Die Frage der weiteren Vorgehensweise werden wir in bewährter Form sowohl innerhalb des nationalen Sports als auch in enger Abstimmung mit dem BMI und der betroffenen Region Rhein-Ruhr angehen. Damit wird es uns sicher gelingen, in partnerschaftlicher Form zu erarbeiten, ob und wann gegebenenfalls eine weitere Bewerbung für Deutschland Sinn macht. Somit kann diese zweifelsohne wichtigste Detailfrage für die Gesamtstrategie der nationalen Strategie für Sportgroßveranstaltungen gerne auch im Rahmen des Gesamtkonzepts mit behandelt werden.

Für weitere Rückfragen und Detailabstimmungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit sportlichen Grüßen



Alfons Hörmann